

BERLINER CHORSPIEGEL CHORSPIEGEL



Heft 190 / September 2018
Chorverband Berlin e. V.

**Singen Sie im Projektchor beim
Tag der Deutschen Einheit**

**Tolle Erfolge: Fête de la Musique,
Seniorenchorfest und COSOA**

**Aktive Nachwuchsgewinnung
– mach's mit, mach's nach**



41. CHORLEITER SEMINAR BERLIN 22.-26.10.2018

Jetzt anmelden auf www.chorverband-berlin.de



Das Seminar für die Chorpraxis,
für Chorleiterinnen und Chorleiter,
die neue Anregungen suchen
und solche, die neue Chorleiter werden wollen,
für Sängerinnen und Sänger mit Interesse,
hinter die Kulissen zu schauen!

Auch für Sänger & Sängerinnen geeignet!



Inhalt

Inhalt, Impressum, Editorial	Seite 3
Sonntagskonzert VI	Seite 4
Berliner Seniorenchorfest & Fête de la Musique 2018	Seite 5
Flashmob am Breitscheidplatz	Seite 6
Geschwister-Mendelssohn-Medaille & Tag der Deutschen Einheit	Seite 7
COSOA 2018	Seite 8
cantamus berlin – Reisebericht	Seite 9
Chorwerkstatt Berlin – Reisebericht	Seite 10
E.T.A. Hoffmann-Kammerorchester – Reisebericht	Seite 11
Buchtipp & GEMA-News	Seite 12
Ehrungen	Seite 13
Vokalensemble Kammerton – Konzertbericht	Seite 14
„Hörzeit“ – Radio wie früher	Seite 15
Chorgesang und Kinderkriegen	Seite 16
Nachruf und Totenehrungen	Seite 18
Termine	Seite 19
Eindrücke von COSOA & Fête de la Musique	Seite 20

Herausgeber: Chorverband Berlin e. V.
 Anschrift: Alte Jakobstr. 149, D-10969 Berlin
 Telefon: (030) 2822129
 Mail: chorspiegel@chorverband-berlin.de,
info@chorverband-berlin.de
 Web: www.chorverband-berlin.de
 Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin
 Photos: Geschäftsstelle CVB (S. 1–6, 7, 20); StudioChor Berlin (S. 6); Senatskanzlei (S. 7), R. Lehmann (S. 7); B. Blome (S. 8, 20); D. Jashi (S. 9); Chorwerkstatt Berlin (S. 10); P. Murmann (S. 11); www.acv-deutschland.de (S. 12); U. Hilsberg (S. 13), Choreensemble Köpenick (S. 13); E. Berger-Tismer (S. 14); medhochzwei-Verlag (S. 15); privat (S. 16–18)
 Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
 Einzelheft: 1,80 €
 Anzeigenannahme: werbung@chorverband-berlin.de



Der Chorverband Berlin e. V. wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.



4



5



7



8

Editorial

Liebe Chorfreund*innen,

Sommer, Sonne, Bade-
 spaß und spannende
 Wettkämpfe bei den Eu-
 ropean Championships
 ließen uns das Fußball-
 debakel leicht verges-
 sen und den Urlaub wie
 im Fluge vergehen. Die
 Schulferien sind vorbei, Sie haben sich hoffentlich
 alle gut erholt und die Stimmen sind geölt für Ihre
 neuen musikalischen Projekte.



Genießen Sie beim Lesen dieser Ausgabe die bunte
 Vielfalt an Veranstaltungen der vergangenen Mo-
 nate, an denen der Chorverband Berlin mit seinen
 Mitgliedschören beteiligt war und die tausende
 Besucher*innen aus aller Welt angezogen haben,
 und welche Pläne für den Herbst anstehen.

Neben Buchtipp, Wissenswertem, Preisverlei-
 hungen und Ehrungen können Sie hier lesen, wie
 gerade junge Sänger*innen einen aktiven Beitrag
 zur Nachwuchsgewinnung in Chören leisten – zur
 Nachahmung empfohlen.

Wir haben in den kommenden Monaten wieder ein
 volles Programm, schauen Sie hierzu auf unserer
 Homepage oder abonnieren Sie unseren monat-
 lichen Newsletter und melden Sie sich an: Chor-
 leiterseminar im Oktober, Teilnahme am großen
 Chor auf dem Bebelplatz zum Tag der Deutschen
 Einheit, Teilnahme am Projektchor für die Tage
 des Friedens im November und Vieles mehr.

Tipp: Die Zukunftswerkstatt für unseren Chor-
 spiegel ist auf den 29. September verschoben.
 Interessierte, die ihre Erfahrungen und Ideen ein-
 bringen möchten, sind herzlich dazu eingeladen
 und können sich gerne per Mail oder Telefon
 dafür anmelden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen – Ihre
 Geschäftsstelle

Konzert-Rezension

Rezension zum Sonntagskonzert VI am 10. Juni 2018



Berliner Mädchenchor, Charité-Chor und 'HXOS-Chor im Konzert

Zum letzten Sonntagskonzert in diesem Jahr trafen sich die drei profilierten Ensembles *Charité-Chor Berlin*, *'HXOS-Chor Berlin* und der *Konzertchor des Berliner Mädchenchores* auf dem Podium des Kammermusiksaales der Philharmonie Berlin. Dieses strahlende Aufgebot der Berliner Chorszene ließ erwarten, dass es ein inspirierendes Konzert werden sollte. Die Zuhörer erlebten einen wegweisenden Nachmittag, denn anders als üblich scheuten sich die mehrfach ausgezeichneten Chöre nicht, die gewöhnliche Reihenaufstellung virtuos aufzubrechen und den gesamten Raum einzubeziehen. Der allgemeine Titel „Cantare – Cantate – Cantemus!“ verriet noch nicht viel über das Programm, doch es wurde abwechslungsreiche Literatur dargeboten:

Gemeinsam musizierten die Chöre in diversen Aufstellungen Werke von Gabrieli (*Plaudite omnis terra*) und *Cantemus!* vom ungarischen Komponisten Lajos Bárdos. Nach der Pause nahmen sie zu Bengt Olléns beliebten *I denn Ljuva Sommartid* Aufstellung im oberen Publikumsungang. Zum gemeinsamen Schlusslied *Hab oft im Kreise der Lieben* (Friedrich Silcher) standen die drei Chöre auf der gesamten Bühnenfläche verteilt und sangen anrührend ohne Dirigat.

In den Einzeldarbietungen der Chöre wurde der junge *Charité Chor Berlin* mit seinen knapp 30 Sänger*innen sicher von Adrian Emans geführt. Die Werke der alten Meister waren überzeugend und deutlich vorgetragen, bei den romantischen Kompositionen wünschte man sich eine größere dynamische Bandbreite und dafür weniger drastische Tempowechsel. Eine höhere körperliche Spannung im Piano sowie offensiver Mut im Forte hätte vor der einen oder anderen intonatorischen Trübung bewahrt.

Die 40 Mädels des *Konzertchores des Berliner Mädchenchores* (Leitung: Sabine Wüsthoff) traten elegant gekleidet mit der rhythmischen Musik von David Lang auf. Der diesjährige Jubilar Claude Debussy wurde

mit *Salut Printemps* bedacht, hier brillierten besonders Keiko Yuasa am Klavier sowie die zwei Solistinnen des Chores mit dem anspruchsvollen Abschnitt „Le genedore la colline“. In lockerer Chorkleidung bestritten die Mädchen im zweiten Teil *Catch A Falling Star* von Bob Chilcott sowie George Gershwins *Clap Yo' Hands* mit Choreographie.



Zum Abschluss gebührender Applaus

Die Übersetzung des ersten Wortes im Namen des *'HXOS-Chores Berlin* lautet „Klang“ – und das konnte man hören und sehen! So wurden hier klanglich gut gesetzte Werke vom amerikanischen Komponisten Daniel Elder sowie der beiden Ungarn Levente Gyöngyössi und Miklos Kocsar gewählt. Die Variation in den Choraufstellungen lüftete den Klang des Chores und befreite die Augen aus dem statischen Bild des Chorkonzertes. Stelios Chatziktoris führte die Linien immer am Klang entlang und schuf Raum für freie Töne.

Doch genauso wie im *Charité Chor* sind auch hier die Reihen der Herren nur halb so stark wie die der Damen besetzt, und so fehlte diesem offenen Klang seine Erdung, zum Beispiel wirkte Kim André Arnesens *Even When He Is Silent verzerrt*, weil manche Harmonien ohne das nötige Fundament im Raum nicht zustande kamen.

Die Meisterhaftigkeit der drei Chöre führte zu einem wegweisenden und kurzweiligen Nachmittag in der Philharmonie!

Es bleibt lediglich eine Frage offen: Wo sind all die Männerstimmen, wenn nicht bei diesem tollen Konzert mit auf der Bühne? ...

Vinzenz Weissenburger

Die Rezension des Sonntagskonzertes vom 27. Mai 2018 wird im nächsten Chorspiegel abgedruckt.

Seniorenchorfest feiert 25jähriges Jubiläum im Britzer Garten

Wie jedes Jahr am zweiten Mittwoch im Juni war es auch in diesem Jahr wieder soweit: Das Seniorenchorfest im Britzer Garten lud zum Zuhören, Mitsingen und Mittanzen ein. Die etwas kühle Witterung konnte der fröhlichen und sonnigen Stimmung nichts anhaben.



Arbeiter- und Veteranenchor

Schon 25 Jahre lang ist dieser zweite Mittwoch im Juni ein Tag für Menschen, die gerne singen und die gerne dem Gesang lauschen. Frau Hembd hatte diese Idee in den neunziger Jahren und seit dieser Zeit Jahr für Jahr diese wunderbare Veranstaltung mit viel Energie und Herzblut organisiert. Sie selbst kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv an der erfolgreichen Planung und Durchführung beteiligt sein. Wir senden ihr an dieser Stelle herzliche Grüße und wünschen ihr weiterhin viel Kraft. Nun haben ihr Mann und ihre Tochter und viele weitere Helfer*innen alles daran gesetzt, diese Veranstaltung im



Berliner Vokaltanzkreis

Sinne der Erfinderin weiter leben zu lassen. Alle Sänger*innen und Zuhörer*innen waren auch in diesem Jahr wieder begeistert.

Es macht einfach Spaß, all die Senior*innen an diesem Tag auf der Bühne zu erleben. Ob beim Tanzen oder beim Singen, man sieht ihnen an, dass sie glücklich sind. Sie versprühen Freude und Lebensmut, sie wirken frisch und unbekümmert. Das macht schon fast Lust aufs Alt- oder aufs Älterwerden. Ich danke Ihnen allen und besonders der Familie Hembd für Ihr Engagement und Ihre Darbietungen und hoffe, 2019 finden noch viel mehr Besucher*innen Zeit, um dieses wunderschöne Seniorenchorfest genießen zu können.

Ein Bericht der CVB-Geschäftsstelle

Fête de la Musique 2018

Berlin ist am Singen und Musizieren und der Chorverband Berlin ist zum sechsten Mal mittendrin und vorn dabei. Über 60 Mitgliedschöre und weit über tausend Sänger*innen haben sich an dieser besonderen europäischen Großveranstaltung beteiligt. Auf mehreren Bühnen, die der CVB dank seiner vielen ehrenamtlichen Helfer*innen professionell betreuen und bespielen konnte, sangen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen in ihren Chören geleitet von ihren engagierten Chorleiter*innen.

Unsere Sänger*innen begeisterten tausende Gäste aus Berlin und dem In- und Ausland. Wir machen hier gerne Werbung für unser Berlin als eine bunte, welt-offene Stadt im Herzen Europas, deren Chöre die musikalischen Traditionen pflegen und lebendig und frisch in die Zukunft schauen.

In der Musik gibt es keine Sprachbarrieren, Kulturunterschiede stehen hier für kreative Vielfalt und für Bereicherung, und alles zusammen macht auch noch einen riesigen Spaß.



Singalong im Lustgarten

Der Chorverband Berlin bespielte die Bühnen im Senatssaal der Humboldt-Universität, im Podewil, in der Parochialkirche und dazu noch drei Open-Air-Plätze im Nikolaiviertel. Ein besonderes Lob geht an die tapferen Singenden und Helfenden im Nikolaiviertel, die bei teils unwetterartigen Bedingungen von Regen bis Sturm sangen und sangen und sangen.



Naturenoise

Und zwischendurch fanden viele von ihnen noch die Zeit und Energie, zum Lustgarten zu gehen, um dort am „European Singalong“ mitzuwirken. Durch Ihre Unterstützung wurde diese Idee des Veranstalters ein großer Erfolg. Wir haben am Rande mit vielen Gästen sprechen können, die des Lobes voll waren über diese Vielzahl an musikalischen Eindrücken und möchten Ihnen hiermit sehr gerne dieses Kompliment weitergeben und nochmals Danke sagen für diesen aufregenden 21. Juni 2018. Wir freuen uns auf die nächste Fête de la Musique!

Ein Bericht der CVB-Geschäftsstelle

Wir schaffen Resonanz

Event am Breitscheidtplatz vom 9. Juni 2018

„Wir schaffen Resonanz“ – unter diesem Motto zeigten sich 20 Sänger*innen des *StudioChores* Berlin an einem Sonnabendmittag im Juni vor der Berliner Gedächtniskirche.



Der StudioChor Berlin sucht die Interaktion mit Passanten

„Es geht uns darum, Passanten die vitale Kraft gesungener Musik zu demonstrieren“, erklärt Chorleiter Alexander Lebek (32). Wie? „Wir laden die Leute ein, sich selbst von uns hochleben zu lassen!“ so Lebek weiter.

Obwohl, die meisten der Passanten sind bescheiden: sie lassen lieber einen Angehörigen hochleben. So wie Lea, die gerade achten Geburtstag hat und mit ihrer Mutter vom Shoppen kommt. „Könnt ihr für Lea singen?“, fragt die Mutter. Klar, das kann der *StudioChor* und singt für Lea den mächtigen vierstimmigen Chorsatz „Lea lebe hoch, sie lebe hoch, hoch, hoch – dreimal hoch!“ Leas strahlende Augen: sie sind die Resonanz der Musik. „Das ist das Momentum“, sagt Ellen Middeke vom Chor-Sopran, „das kennen und erleben wir, wenn wir gemeinsam singen.“

Schon tritt eine kleine mexikanische Reisegruppe an Chorleiter Alexander Lebek heran: Ob denn der Senior der Gruppe auch besungen werden könne und: ob der Alte den Chor dabei auch dirigieren dürfe? Gerne doch! Der Senior: das ist Pedro – er feierte vor vier Monaten seinen 100. Geburtstag und ist jetzt auf Europareise! Seine Töchter schieben ihn im Rollstuhl vor den Chor, er rückt seine Kappe zurecht, hebt die Arme und lässt den Breitscheidtplatz erklingen: „Pedro lebe hoch!“ Den letzten Ton winkt der Greis spät ab – zu schön und belebend der Klang, der sich zuletzt mit dem Spontan-Applaus für den Interimsdirigenten aus Mexico-City vermischt.



Übrigens: der *StudioChor* freut sich über neue Mitsänger*innen. Neugierig? Infos unter studio-chor-berlin.de.

Stefan Werner

Geschwister-Mendelssohn-Medaille 2018



Die Verleihung der Geschwister-Mendelssohn-Medaille des Chorverbandes Berlin erfolgte 2018 zum neunten Male. Wir sind froh darüber, dass sich die großartige Zusammenarbeit mit der Mendelssohn-Gesellschaft e.V. zu einer schönen Tradition entwickelt hat.

Auch die Festveranstaltung am 22. Juni 2018 fand in der Mendelssohn-Remise in der Jägerstraße in Mitte statt. Wieder wurden herausragende Verdienste um das hauptstädtische Laienchorschaffen gewürdigt.

Dem Vermächtnis der Familie Mendelssohn folgend, werden Persönlichkeiten gewürdigt, die sich um das Berliner Chorleben besonders verdient gemacht haben. Ganz im Sinne von Horst Fliegel (verstorben am 7. Juni 2018), dem „Erfinder“ dieser Auszeichnung, wird diese Ehrung auch weiterhin ein fester Bestandteil der Berliner Kulturlandschaft bleiben.

Die Jury vom Chorverband Berlin hat in diesem Jahr den Schwerpunkt auf die Würdigung des Engagements in Schulchören gelegt.

Der Staats- und Domchor Berlin (Knabenchor der Universität der Künste Berlin), der als älteste musikalische Einrichtung Berlins gilt, schuf mit seinem Gesang eine wundervolle Atmosphäre für die Verleihung an alle Preisträger*innen, aber besonders auch an seinen eigenen Chorleiter, Kai-Uwe Jirka. Vielen Dank!

Ausgezeichnet wurden (v.l.n.r.):

Frau Kirsten Gatemann – Lehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium

Frau Katrin Kobin – Lehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium

Herr Kai-Uwe Jirka – Professor für Chorleitung an der Universität der Künste Berlin

Herr Thomas Bender, der den Chorverband Berlin nach der Wiedervereinigung mit aufgebaut und zum Hauptstadt-Chorverband entwickelt hat

Frau Bettina Kurella – Lehrerin der Ernst-Haeckel-Oberschule Hellersdorf

Wir gratulieren den Preisträger*innen für Ihre herausragenden Verdienste um das Berliner Chorleben und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute, viel Erfolg und großen Spaß an der Musik.

Ein Bericht der CVB-Geschäftsstelle

Tag der Deutschen Einheit in – Projektchor singt beim Festakt

Liebe Sänger*innen,

haben Sie Interesse, beim Projektchor zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober teilzunehmen? Unter dem Motto „Nur mit Euch!“ werden 1.000 Stimmen auf dem Bebelplatz erklingen:

28 Jahre nach der Wiedervereinigung und 16 Jahre nach der letzten Berliner Bundesratspräsidentschaft ist es wieder soweit – vom 1. bis 3. Oktober 2018 wird Berlin die Feier zum Tag der Deutschen Einheit ausrichten. Die Möglichkeit, als aktive Mitwirkende im Rahmen des offiziellen Festaktes teilhaben zu können, ist großartig. Zusammen mit ca. 1.000 weiteren Chorsängerinnen und Chorsängern überwiegend aus Berlin werden Sie nicht nur für unsere höchsten Verfassungsorgane, zahlreiche Abgeordnete und Botschafter singen, sondern vor allem für ein Millionenpublikum in Deutschland. Denn der Festakt wird von ARD und rbb live ins deutsche Fernsehen gesendet. Und wir alle sind mit dabei!



Aufgrund sehr hoher Sicherheitsanforderungen zum Tag der Deutschen Einheit sind alle Teilnehmenden aufgerufen, sich unter Angabe des vollständigen Vor- und Nachnamens plus ihres Geburtsdatums sowie Geburtsortes anzumelden.

Diese umfänglichen Sicherheitsmaßnahmen sind notwendig, um die Sicherheit der Veranstaltung in der Staatsoper und auf dem Bebelplatz zu gewährleisten.

Bitte verstehen Sie: Die Veranstaltung wird u. a. vor Regierungsmitgliedern sowie dem Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt, weshalb am Tag der Deutschen Einheit die höchste Sicherheitsstufe herrschen wird.

Um einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können, soll am 2. Oktober ab 18:00 Uhr die Generalprobe auf dem Bebelplatz stattfinden. Wir hoffen, dass es durch diese späte Uhrzeit allen Berufstätigen möglich sein wird, an der Probe teilzunehmen.

Weiterführende Informationen zum Gesamttablauf folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Haben Sie Fragen? Bitte nutzen Sie untenstehende Telefonnummer und Emailadresse, um sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Projekt und freuen uns auf Ihre Teilnahme! Im September werden Sie über weitere Details von uns informiert.

Bitte senden Sie oben genannte Informationen zu Ihrer Person und allen weiteren Sänger*innen, die sich über Sie angemeldet haben oder anmelden wollen, an folgende E-Mail-Adresse:

stefanie.unger@chorverband-berlin.de
030-2822129

Sänger*innen des Projektchores haben exklusiv die Möglichkeit, bei der Abendveranstaltung am Brandenburger Tor mitzuwirken. Informieren Sie sich hierzu auf unserer Homepage!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Chorverband Berlin e. V.

COSOA-Festival in der Ufa-Fabrik

Das siebte COSOA-Festival des Chorverbandes Berlin war wieder ein ganz besonderer Ohren- und Augenschmaus. Wir möchten uns sehr herzlich bei allen beteiligten Helfer*innen bedanken, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Ganz besonders die Mitglieder im Projektteam waren schon viele Monate im Vorfeld in unzähligen Stunden ehrenamtlich tätig, um dieses Festival zum Erfolg zu bringen. Und wie wir gehört haben, wollen sie 2019 wieder bei der Organisation helfen. Für Sie, die beteiligten Chöre, kann es dadurch wieder ein großes Erlebnis werden, für uns, die Zuhörer*innen, ein buntes Fest der Chormusik und für Berlin ein besonderes Kulturangebot.



Helfer*innenteam der COSOA 2018

22 Chöre aus Berlin, Deutschland und Europa kamen zu unserem Festival und begeisterten die Zuhörer*innen mit ihrem Gesang und ihrer Performance. Wer dachte, bei diesem tollen Programm wird es sowieso keinen Platz und keine Karten mehr geben, dem können wir fürs kommende Jahr nur sagen: Kommen Sie vorbei, wir rücken noch enger zusammen und haben gemeinsam ein tolles Wochenende!



Wir hatten ein aktives Publikum

Begonnen hatte unser Festival mit Workshops in verschiedenen Themenbereichen, in dieser Zeit war der Soundcheck auf der Bühne schon voll im Gange. Die professionelle Technikcrew zauberte für jeden Chor den richtigen Klang und dank herrlichem Wetter konnte man diesen auf den Sitzplätzen oder den zusätzlich organisierten Liegestühlen bequem genießen.

An nur einem Wochenende hatte man hier die Möglichkeit, die breite Vielfalt der Chormusik zu erleben. Von Pop bis Klassik, von Jung bis Alt wurde gesungen und begeistert.

Vielen Dank an die Chöre und an die Zuschauer*innen! Sie alle haben die COSOA 2018 zu unserem Chor-Sommermärchen werden lassen. Wir freuen uns, Sie im kommenden Jahr wiederzusehen!

Ein Bericht der CVB-Geschäftsstelle

cantamus berlin

Ein Reisebericht aus Tbilisi und Telavi

Im vergangenen Jahr initiierte *cantamus berlin* das Projekt „Polyphone A-cappella-Traditionen zwischen Tiflis und Berlin“, das im Rahmen des Deutsch-Georgischen Jahres 2017/2018 vom Auswärtigen Amt gefördert wurde. Nach gemeinsamen Konzerten mit unserem Partnerchor *Tbilisi Choir of Baroque* im Januar 2018



cantamus berlin zu Gast in Georgien

in Berlin konnten wir nun selbst der Einladung nach Georgien zum Tbilisi International Choral Music Festival folgen. Wir wurden sehr herzlich empfangen von Nana Namoradze, die im Vorfeld und vor Ort nicht nur für uns viele organisatorische Angelegenheiten geregelt hat. Wir fühlten uns geehrt, an zwei Abenden im großen Saal des Konservatoriums von Tbilisi singen zu dürfen, zunächst mit unserem vollständigen Konzertprogramm und am zweiten Abend im Rahmen der Abschlussgala mit Auszügen aus diesem Programm. Wir waren beeindruckt von den herausragenden Chören aus Polen, Georgien und Armenien und sind glücklich, bei diesem Festival dabei gewesen zu sein.

Chorwerkstatt Berlin

Kautokeino ... wo soll denn das sein?

Das wusste von der *Chorwerkstatt Berlin* auch kaum einer, bis unser gemeinsames Konzertprojekt mit dem *Samichor* in Kautokeino in Finnmarken im Norden Norwegens geplant wurde. Und warum gerade da?

Unsere Altistin Theresa lebt dort seit etwa 4 Jahren, arbeitet in der bekannten Juhls Galerie als Silberschmiedin und singt begeistert im dortigen Chor, der von Dimitri Joavku gegründet wurde. Sie hat unser Zu-

Bestandteil unserer Konzerte waren auch zwei Auftragswerke georgischer Komponisten, die beim Publikum großen Anklang fanden und mit viel Beifall bedacht wurden. Wir freuten uns sehr, beide Komponist*innen, Rusudan Khorava und Zviad Bolkvadze, kennenlernen zu können. Frau Khorava unterstützte unsere Probe

mit einem Kurzdirigat und Herr Bolkvadze gewährte uns seinerseits einen Besuch der Probe mit seinem Chor *Guram Kurashvili State Choir of Abkhazia*.

Am dritten Abend trafen wir uns in Telavi zu einem Freundschaftskonzert mit dem dortigen Frauenchor *Kakhetis Hangebi* unter der Leitung von Pavle Demurishvili. Er bereicherte das anschließende gemeinsame Abendessen mit traditionellen Liedern, die er, unterstützt von drei Sängerinnen, mit der Gitarre begleitete.

Wir freuen uns, so viele neue musikalische Erfahrungen gemacht zu haben und sind tief beglückt von der herzlichen Gastfreundschaft, die uns in Georgien entgegengebracht wurde.

PS: Die beiden für *cantamus berlin* komponierten Stücke dürfen sehr gerne auch von anderen Chören aufgeführt werden. Bei Rückfragen beziehungsweise Interesse einfach melden bei fragen@cantamus-berlin.de.

Martin Schmidt

sammentreffen und damit die Verbindung ihrer beiden „Heimatorte“ vorgeschlagen und viel für das Zustandekommen getan.

Mit mehrstimmigen Volksliedern, z. T. neu gesetzt und vom Carus Verlag herausgegeben und einem Stück von Heinrich Schütz wollten wir zum gemeinsamen Konzert beitragen.

Und nachdem wir erfahren hatten, dass bei den Samen eine besondere Liedform – der *Joik*, ähnlich dem Jodeln – üblich und beliebt ist, buchten wir kurz entschlossen vor der Reise einen Jodelworkshop bei Ingrid Hammer, um in allen Tonlagen gerüstet zu sein.

Hat der Chorwerkstatt großen Spaß gemacht und wir haben viel gelernt!

Der organisatorische Vorlauf der Reise war gewaltig: Termin und Dauer der Reise, Flüge (ohne Umsteigen ging gar nichts), Transfer vom und zum Flughafen, Programm (musikalisches und sonstiges), Unterbringung, Verpflegung, Probertermine und -räume mussten für 25 Teilnehmer geklärt und bereitgestellt werden. Für unsere Gastgeber war die Unterbringung und Versorgung keine einfache Aufgabe, die jedoch kreativ und phantasievoll gelöst wurde:

Wir wohnten privat bei norwegischen Chormitgliedern, in Ferienwohnungen, in Räumen des örtlichen Theaters und in Hütten in den Bergen (ohne Strom und mit Wasser aus dem Bach). Gut, dass wir uns für Mietautos entschieden hatten: die Entfernungen entsprechen denen in Berlin, nur eben ohne öffentliche Verkehrsmittel.

Über die ganzen Tage war es, auch für die dortigen Verhältnisse, sehr kalt, tagsüber drei bis maximal zehn Grad Celsius. Nach drei Wochen Hitzewelle in Berlin war das gewöhnungsbedürftig. Immerhin gab es noch keine Mücken, und die sollen im Sommer hier sehr zahlreich sein, wurde uns gesagt.

Die wenigen Tage waren gefüllt mit Aktivitäten. Ein Kennenlernabend in Garten und Rundzelten beinhaltete gemeinsames Singen, einen Joik-Kurs, einen großen Kessel mit Rentierspezialitäten und viele interessante und lustige Begegnungen.

An den späten Nachmittagen gab es gemeinsame Proben mit dem samischen Chor.

Vormittags hatten wir ein intensives Kulturprogramm: eine Führung in der Juhls Galerie für Kunsthandwerk und Silberschmuck (letzterer ist dem Schmuckstil der Samen für ihre Festgewänder nachempfunden), ein Besuch im landeskundlichen Museum und eine Führung durch die einzige samische Universität Norwegens.

Die Wiederbesinnung auf die samische (früher lappische) Sprache und Kultur hat sich seit den 70er Jahren entwickelt, nachdem zuvor im Zuge der „Norwegisierung“ nach dem Zweiten Weltkrieg die Samen als eigene länderübergreifende Minderheit – sie kamen aus Norwegen, Finnland und Russland – nicht berücksichtigt worden waren und höchstens als Rentiernomaden der Folklore dienten.

Es ist eine neue Identitätsfindung und ein neues Selbstbewusstsein entstanden. Natürlich sind unsere Gastgeber Norweger. Aber auch und in erster Linie Samen. Zu unserer Begeisterung tritt der Chor in der traditionellen Tracht auf mit bestickten Hauben, bunten Schultertüchern und den Röcken und Jacken mit gefältnen Kanten. Die großen glitzernden Schmuckstücke nicht zu vergessen. Farbenprächtig, vielfältig und dazwischen die *Chorwerkstatt* in seriösem Schwarz mit blaugrünem Tuch. Eine bemerkenswerte Mischung!



Die Chorwerkstatt Berlin unter Sandra Gallrein mit ihrem Gastgeberchor

Samstags waren unsere Auftritte nachmittags in Juhls Galerie und abends im Konferenzraum des Thonhotel, des größten Hotels in Kautokeino. Chorleiter waren Sandra Gallrein (*Chorwerkstatt*), Terje Aho und Theresa Gräfe für die gemeinsamen Stücke. Die Chöre sangen abwechselnd und gemeinsam, auch einen Jodler und zwei Joiks. Der Saal war voll besetzt.

Unsere Gastgeber meinten, die größte Anerkennung sei, dass nach der Pause alle Zuhörer wiedergekommen sind. Das sei sonst nicht üblich. Aha! Andere Länder, andere Sitten!

Mit einem gemeinsamen späten Abendessen beschlossen wir den Tag. Das Zeitgefühl war ziemlich durcheinandergeraten, da es kurz vor Mittsommer nicht dunkel, ja nicht einmal dämmrig wird.

Trotzdem mussten sich die meisten am Sonntag sehr früh auf den Weg zum Flughafen nach Alta machen. Einige nutzten die kommenden Tage auch für einen Urlaub in Norwegen.

Unsere samischen Chorkollegen und Kolleginnen haben wir jedenfalls das Versprechen abgenommen, dass sie nächstes Jahr zu uns nach Berlin kommen. Wir freuen uns schon!

Gudrun Hielscher

Das E.-T.-A.-Hoffmann-Kammerorchester auf den Spuren des Namensgebers

Am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt konnte man beobachten, wie sich die Mitglieder des Berliner *E.T.A.-Hoffmann-Kammerorchesters* vor der Universität der Künste an der Spichernstraße versammelten. Auf dem Gehweg türmten sich ihre Instrumente, darunter Geigen, Kontrabässe und Pauken. Aufgeregte Vorfreude lag in der Luft. Die Musiker*innen und einige Freunde und Verwandte stiegen in den bereitstehenden Reisebus und traten ihre Konzertreise nach Bamberg an.

Schon die Busfahrt ging unter großem Hallo vor sich und die gute Stimmung unter den Orchestermitgliedern erwies sich schon jetzt als eine für das Orchester so bezeichnende Eigenschaft.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Morgen in unserem gemütlichen, familiengeführten Hotel vor den Toren Bambergs bekamen wir bei einer Stadtführung einen ersten Eindruck vom Weltkulturerbe und kamen auch am E.T.A.-Hoffmann-Haus, der Wohnstätte unseres Namensgebers, vorbei.

Eine letzte Orchesterprobe fand im Frühstückssaal des Hotels statt, sie diente einem letzten Feinschliff und verschaffte uns unter den Hotelgästen und -mitarbeiter*innen neue Fans.

Das Konzert am Freitagabend fand im wunderschönen Spiegelsaal am – wie könnte es anders sein – E.T.A.-Hoffmann-Platz statt. An dieser besonderen Spielstätte musizieren zu dürfen, haben wir nur unserer Dirigentin und unserem Dirigenten Dinah Backhaus und Matthias Wildenhof zu verdanken, die den Saal durch ihren Charme und ihr persönliches Engagement für uns „klarmachen“ konnten. Präsentiert wurde ein wie immer sehr abwechslungsreiches Programm.

Neben Werken von Jenkins, Vivaldi und Rachmaninoff spielten wir unter anderem auch *Fratres* von Arvo Pärt mit Solovioline und Schlagzeug. Unsere Solovioline Claudia Kussmaul begeisterte sowohl Publikum als

auch Orchester nachhaltig. Nicht wenige Zuhörer bekundeten das Werk als ihr Lieblingsstück an diesem Abend.

Nach der Pause ging es mit einem weiteren Highlight frisch und schwungvoll weiter. Auf dem Programm stand Musik von Joachim Johow, selbst seit vielen

Jahren tragendes Mitglied des Orchesters, mit einer Komposition zur phantastisch-surrealen Erzählung "Katja Katjuscha – eine Liebe in Sibirien" nach Victor Kolupajew aus dem Jahre 1971. Die Darbietung erfolgte durch den Schauspieler Andre Rauscher, der bereits das Berliner Publikum bei einem gemeinsamen Konzert mit dem E.T.A.-Hoffmann-Kammerorchester begeistert hatte.

Die wundervolle Resonanz nach dem Konzert bewies, dass das bunte Publikum, das unter anderem aus Mitgliedern der in Bamberg ansässigen E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft e.V. und Anhängern der russischen Gemeinde bestand, sowohl vom vielseitigen Programm als auch vom musikalischen Niveau überzeugt war. Den Konzertabend ließen wir in ausgelassener Stimmung und mit gutem italienischem Essen ausklingen.

Am nächsten Tag befanden wir uns auf den Spuren Richard Wagners. Mit dem Bus ging es früh morgens nach Bayreuth. Dort besichtigten wir das Haus Wahnfried im Richard-Wagner-Museum sowie das Markgräfliche Opernhaus, das erst Tage zuvor nach einigen Jahren der Renovierung wiedereröffnet worden war. Ein weiterer Höhepunkt war eine geführte Besichtigung durch das Bayreuther Festspielhaus.

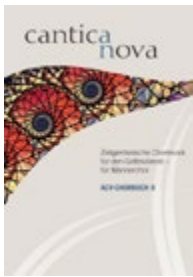
Ein letzter Dank gilt unserer Dirigentin, unserem Dirigenten und unserem Orchestermitglied Christiane Johow für die liebevolle und detailgenaue Planung dieser Reise, die Lust auf mehr macht.



Das E.T.A.-Hoffmann-Kammerorchester

Rezeension

Buchtip



Der Allgemeine Cäcilien-Verband für Deutschland hatte im Vorfeld seines 150jährigen Jubiläums mit einer Ausgabe begonnen, die zeitgenössische geistliche A-cappella-Chormusik in einer umfangreichen Sammlung im Querschnitt zu dokumentieren, um allen gemischten Chören, die nicht nur im

Konzert, sondern auch im Gottesdienst auftreten, neue Anregungen zu geben.

In einem zweiten Band, der ebenso Cantica Nova genannt wird und als ACV- Chorbuch II erschienen ist (ACV bezieht sich auf den Allgemeinen Cäcilien-Verband), konzentrieren sich die Herausgeber Jan Schumacher und Marius Schwemmer, zwei ausgewiesene Männerchor-Experten, auf die geistliche Literatur im Männerchorrepertoire, die ebenfalls nicht nur zu Konzertzwecken tauglich ist, sondern auch einen liturgischen Bezug behaupten kann:

Jan Schumacher, Marius Schwemmer (Hg.)

CANTICA NOVA Zeitgenössische Chormusik für den Gottesdienst – für Männerchor • Bischöfliches Seelsorgeamt • ISBN: 978-3-00-055074-4 • 158 Seiten • Euro 19,50

Neue Ideen für Männerchorbeteiligung im Gottesdienst, u. a. mit Werken von Matsushita, Sandström und Schronen

GEMA-NEWS

Zwischen dem Deutschen Chorverband und der GEMA wurde ein neuer Vertrag verhandelt, über den wir kurz informieren möchten.

Zunächst wollen wir aber nochmals darauf hinweisen, dass wir nur von Ihren eigenen Veranstaltungen eine GEMA-Meldung von Ihnen benötigen. Wird der Chor eingeladen, ist es Sache des betreffenden Veranstalters. Nach ihrer Veranstaltung benötigen wir innerhalb von 14 Tagen das aktuelle Formular (www.chorverband-berlin.de – Intern – Formulare&Anträge) mit einer Liedfolge beziehungsweise dem Programmheft. Gerne können Sie uns dies per Mail als Datei senden, da wir diese nur so an die GEMA weiterleiten.

Kommt ein Verein seiner Meldeverpflichtung nicht nach und die GEMA stellt eine nicht angemeldete Veranstaltung fest, wird kein Gesamtvertragsnachlass eingeräumt. In diesem Fall behält sich die GEMA vor, Schadensersatzansprüche geltend zu machen. Die

Die seit längerer Zeit ausgewiesenen Komponisten sind in der heutigen Chorszene nicht unbekannt und werden oft gesungen, Überraschungen gibt es daher nur wenige, was jedoch die Qualität der Ausgabe nicht schmälert.

Die Werke beanspruchen die Chorsänger in jeweils unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, richten sich aber vor allem an ambitioniertere Amateurchöre. Die jeweiligen Sätze konzentrieren sich meist auf einen spezifischen Aspekt der Herausforderung zeitgenössischer Chormusik. Dabei kann die Ausgabe durchaus einen internationalen Anspruch erheben, die Kompositionen stammen nicht nur aus verschiedenen Ländern, der Band vereinigt Chorsätze aus vielen verschiedenen Kontinenten und ist zudem stilistisch vielfältig.

Am Ende gibt es einen Anhang mit Übersetzungen und Angaben zu biographischen Daten der Autoren.

Das ist für jeden praktischen Gebrauch mehr als pragmatisch gedacht und folgt den Erfordernissen des Chor-Alltags.

Ergänzt mit einer Instrumentalstimme (Violine) für ein *Assumpta est Maria* und gelegentlich begleitender Orgel oder einem Klavier, konzentriert sich der Band dennoch auf die Chorwerke ohne Begleitung.

Diese Ausgabe ist unbedingt ein Gewinn und motivierende Anregung für das aktuelle Männerchor-Repertoire.

Thomas Hennig

Rechnungen gehen dann direkt an den Chor und können die doppelte Normalvergütung betragen. Auf dem Formular wird immer nach einer Mitgliedsnummer gefragt. Hier tragen sie die Nummer ein, die sie auch auf ihrer Beitragsrechnung des Chorverbandes Berlin finden. Das ist die offizielle Mitgliedsnummer ihres Chores im Verband.

Die GEMA rechnet ab sofort nicht mehr mit dem DCV über den Pauschalvertrag, sondern direkt mit der Geschäftsstelle ihres Verbandes (in diesem Falle dem CVB) ab. Bei der Abrechnung wird berücksichtigt, dass Vereine des DCV für alle chorischen Veranstaltungen sowie für gesellige Veranstaltungen einen 20%igen Verwaltungshilferabatt erhalten. Da die Chöre einen kulturellen Auftrag erfüllen, keine Gewinne erzielen, sondern ihre Arbeit für die Allgemeinheit erbringen und somit gemeinnützig sind, gibt es einen 15%igen Kulturnachlass. Dieser Kulturnachlass betrifft, aus der Rechnung ersichtlich, die Tarife U-V (Unterhal-

tungs- und Tanzmusik mit Musikern) und U-K (Unterhaltungsmusik und Wortkabarett, Comedy u. Ä.). Im E-Tarif (RVL-Konzerte der ernsten Musik) ist der Kulturnachlass bereits eingearbeitet.

Neu ist, dass Einnahmen aus Werbung und Sponsoring für die gemeldete konkrete Veranstaltung angegeben werden müssen. Allgemeine Zuwendungen, die nichts mit der Veranstaltung zu tun haben, müssen nicht berücksichtigt werden.

33 Jahre guter „Sound“ – Etta Hilsberg nimmt Abschied von der Camerata vocale Berlin



Etta Hilsberg

Während Etta Hilsberg sich und ihren Chor auf das letzte gemeinsame Konzert und damit auf den Abschied vorbereitet, sagt sie immer wieder: „Ihr glaubt doch nicht, dass ich ohne Musik leben kann.“ Den *Elías* von Mendelssohn probt sie mit „ihrer“ *Camerata*, beide Seiten im Bewusstsein des Dilemmas, das jeden Abschied nach langer,

schöpferischer Zusammenarbeit begleitet – der Klang wird nach dem „Ende“ ein anderer sein, das Leben wird ein anderes sein.

Mendelssohn hat Etta Hilsberg und die *Camerata* in vielen wichtigen Momenten ihrer gemeinsamen Tätigkeit begleitet. Vielleicht hat nicht nur die herausragende Musik, sondern auch das Brennen dieses Wunderkindes Etta Hilsberg inspiriert. Denn immer hat sie von sich und von den anderen ein ähnliches Brennen verlangt, mit dem sie ihre musikalische Arbeit betrieb.

1985 gründete sie die *Camerata vocale Berlin* und entwickelte den jungen Laienchor zu einem großen, klangvollen Oratorienchor. 2008 wurde Etta Hilsberg für ihre Verdienste von Bundespräsident Horst Köhler geehrt. 2010 wurde sie in Anerkennung herausragender Verdienste um das Berliner Chorleben als erste Berlinerin von der Präsidentin des Chorverbandes Berlin mit der Geschwister-Mendelssohn-Medaille ausgezeichnet.

Wer in den letzten 33 Jahren diesen lebendigen Klangkörper in der Berliner Philharmonie oder im Konzerthaus hören durfte, dem wird vor allem eines aufgefallen sein: der „Sound“. Und damit konnte die *Camerata vocale* musikalisch etwas bewirken, im Hörer etwas öffnen.

Immer wieder musizierte die *Camerata* mit dem *Gewandhauschor Osaka*. Mehrere gemeinsame Tourneen

Internetnutzungen (Homepages, Musikbeispiele, Hintergrundmusik) sind neu im Vertrag aufgenommen worden. Chöre, die dies auf ihrer Homepage nutzen möchten, setzten sich direkt mit der GEMA in Verbindung. Noch nicht im Vertrag aufgenommen sind Tarifnutzungen außerhalb von Veranstaltungen und der Wiedergabe von Musik im Internet. Das gilt insbesondere für die Herstellung von Tonträgern mit GEMA-pflichtiger Musik. Hier sind für 2018 weitere Verhandlungen geplant.

Ehrungen

durch Japan und Konzerte in Berlin führten zu einer musikalischen Freundschaft, die erstmals 2002 zum Klingen kam.

Die Gründung dieses Chores ist der gelungene Versuch, die Stimmen jedes einzelnen Sängers zu hören, zu fördern und dann im Einklang mit der körperlichen und seelischen Präsenz der Sänger einen Gesamtkorpus zu freiem Klang zu bringen. Durch ihre sorgfältige Stimmarbeit formte sie einen herausragenden Chor, der ihr nun von Herzen dankt: für ein ambitioniertes Programm, für ihren unnachgiebigen Idealismus.

Eva Wemme

Ein Vierteljahrhundert für den Chorgesang



Karl-Heinz Werner

Am 27. Januar 2018 war das letzte Konzert von Karl-Heinz Werner mit dem *Chorensemble Köpenick*. Er verabschiedet sich mit 25 Jahren von „seinem“ Chor mit einem Querschnitt aus dem gesamten Repertoire.

1992 übernahm er als künstlerischer Leiter das Chorensemble.

Als ehemaliger Kapellmeister in Meiningen und am Metropoltheater Berlin sowie als Dozent an der „Hanns Eisler“ Hochschule für Musik, machte er aus dem Ensemble einen bekannten und bemerkenswerten Laienchor. Über 80 Sängerinnen und Sänger absolvierten mit ihm erfolgreiche Auftritte im In- und Ausland und insbesondere im Stadtbezirk Treptow-Köpenick. Dafür erhielt er 2008 die Bürgermedaille des Stadtbezirks.

Gemeinsam mit dem Männerchor *Cöpenicker Liedertafel 1875*, den er ebenfalls 25 Jahre leitete, gestalteten beide Chöre viele gemeinsame Konzerte.

Für den persönlichen Einsatz, seine Bemühungen und Beharrlichkeit sagt das Chorensemble „Dankeschön“! Wir wünschen ihm und seiner Frau, unserer Mitsängerin, alles Gute in ihrem Ruhestand.

Kristina Nitsch

Konzertbericht

Happy New Ears – Neue Musik im Chorkonzert



Barfuß im Konzert: Vokalensemble Kammerton

Samstagabend, 2. Juni, 18 Uhr: Eigentlich sollte das Konzert „Happy New Ears“ des *Vokalensembles Kammerton* jetzt beginnen, doch die Sänger*innen müssen sich in Geduld üben. Der Saal ist zum Bersten gefüllt; es werden noch Stühle aus dem Vorraum heringeschleppt, während sich die letzten Nachzügler in den Saal drücken. Die Überraschung für den Chor ist perfekt: Es sind weit mehr als die 100 Gäste, mit denen man optimistisch gerechnet hatte – trotz des heißen Sommerwetters, des modernen Programms und des „Ausflugs“ des Berliner Chores in die Potsdamer Schinkelhalle.



Chorleiterin Sandra Gallrein

Zuletzt geht es dann aber doch los: Der Chor bestreitet das Konzert barfuß und daher fast lautlos in der Bewegung; die Auf- und Abgänge bei den Wechseln zwischen Chor und Solist muten dadurch wie Stummfilm-Choreographien an, was viele Besucher fasziniert. Dazwischen entfaltet sich ein schillerndes KlangszENARIO: Der Chor folgt in R. M. Schafers Werk *Miniwanika* einer Quelle auf ihrem Weg zum Ozean und schlägt die Brücke von einem antiken griechischen Hymnos (vorgetragen vom Solisten Rainer Killius) hin zu einer

Uraufführung, die auf dem Prinzip des griechischen Tragödienchores fußt. Man lässt sich vom Solisten in die Straßenklang-Sphäre eines italienischen Städtchens entführen und lauscht erstaunt den Wespen und Nachtigall-Rufen, die er mit seiner Stimme erschafft, nur um sich im nächsten Moment im Wohnzimmer von John Cage wiederzufinden, wo zwei Quartette zeigen, dass man eigentlich mit allem Musik machen kann – auch mit Koffern, Brotdosen und leeren Heftklammer-Apparaten. Die Musik ist ungewohnt, ungewöhnlich, manchmal auch unerhört – und das Konzert ein riesiger Erfolg.



Bariton Rainer Killius

Rückblende, zwei Wochen vorher: Der Chor trifft sich für eine offene Probe – Zuhörer sind ausdrücklich erwünscht. Diese Probe ist Teil des Fundraising-Konzeptes für das Konzert, denn die Unterstützer des Chores können hier ganz konkret sehen, wie ihr Geld den Chor bei der Umsetzung verschiedener neuer Ideen unterstützt: Sie lernen den Solisten Rainer Killius und den Körpercoach Mathis Kleinschnittger bei der Arbeit kennen und erfahren im Gespräch mit dem Komponisten Justin Lépany, was ihn bei seiner Komposition bewegt. In der Pause gibt es dann noch die Möglichkeit, direkt eine Förderkarte für das Konzert zu erwerben – inklusive einer Platzreservierung und einer kleinen Knabberlei für das Glas Wein danach.

Ohne die finanzielle Förderung des Chorverbands Berlin und die Unterstützung privater Spender hätte das Konzert nicht stattfinden können. Doch trotz all der zusätzlichen Arbeit und Eingewöhnung, die dieses Konzert und seine Vorbereitung für den Chor bereithielten, fällt das Fazit bei den Sänger*innen einhellig aus: Es hat sich gelohnt, Neues zu wagen – überall gibt es „Happy New Ears“.

Ein Bericht des Vokalensembles Kammerton

Nicht über, sondern für Menschen mit Demenz

Radio wie früher – ein Audiomagazin im Stil der 1950er Jahre

Alltäglichen Handlungen stehen Menschen mit Demenz mitunter ratlos gegenüber, doch haben sie oftmals lebhaftere Erinnerungen an Schlagerlieder aus den 50er und 60er Jahren. Auch die Traumhochzeit von Queen Elisabeth ist in ihren Köpfen präsent.

Die CD-Edition „Hörzeit – Radio wie früher“ vom medhochzwei-Verlag möchte diese Erinnerung durch ein Audiomagazin unterstützen, das von den 1950er Jahren inspiriert ist. Menschen mit Demenz reagieren nicht mehr über kognitive, sondern über emotionale Reize. Über bekannte Schlager, Sprichwörter und Reime wollen Christine Schön und Co-Moderatoren Frank Kaspar und René Träder Menschen mit Demenz erreichen. Sie moderieren bewusst langsam und begegnen Menschen mit Demenz mit großer Wertschätzung. Die vier bereits erschienenen Magazine widmen sich Themen, die uns Menschen wichtig sind:

In „**Kinder – unser Glück!**“ sind Geräusche von Christine Schöns Tochter in einer Klangcollage zu hören, Kinder erzählen von ihrem Ausflug in den Zoo und „Pack die Badehose ein!“ lädt zum Mitsingen ein.

Ob Sonne, Strand, Spaghetti oder Berge, Bier und Burgen – Die erste große Reisewelle rollte in den 1950er Jahren. „**Reisen – entdecken und erleben!**“ nimmt die Hörer mit auf ein Abenteuer von Hamburg über Paris bis ins heiße Spanien. Mit „La Paloma“ schleichen sich südliche Melodien ins Ohr. Im Teil für Angehörige erzählt Helga Rohra, die selbst Demenz hat, was sie sich von ihrem Umfeld wünscht, wenn eine Reise ansteht.

Die dritte CD beschäftigt sich mit dem Thema „**Arbeit – Beruf und Berufung**“. Mit Händen, Sinn, Verstand und Werkzeugen wird in vielen Berufen gearbeitet. Die Arbeit stellt einen wichtigen Faktor im Leben aller Menschen dar. Schön und Kaspar sprechen mit Menschen, die ihren Beruf lieben. Geräusche vom Schuster, Bauern und Schmied sind zu hören. Kinder erzählen, was sie einmal werden wollen und mit Stücken wie „Der Bäcker backt ein Kuchenherz“ von Lony Kellner kommt die Musik auch nicht zu kurz.

„**Der Ball ist rund!**“ – unter diesem Motto steht die neu erschienene „Hörzeit“. Das Jahr 1954 gilt für viele Deutsche als die wahre Geburtsstunde der Bundesrepublik. Seit die deutsche Nationalmannschaft in Bern siegte, glüht das Fußballfieber. Und obwohl die Nationalmannschaft 2018 in der Vorrunde ausschied, hält

das Fußballfieber an. Christine Schön begab sich in die Fankurve des 1. FC Union Berlin und spürte dort die Begeisterung der Fans. Der dreizehnjährige Jakob nimmt die Hörer mit zu seinem Fußballtraining. Sport ist wichtig für die Vorbeugung von Demenz, aber auch um die Krankheit zu verlangsamen. Anregungen hierzu werden im Teil für die Angehörigen behandelt.

Im Herbst erscheinen zwei neue „Hörzeiten“. Der fünfte Teil dreht sich rund um die Traumhochzeit. Im November 2018 folgt die Ausgabe zum Thema Frühling, Sommer, Herbst und Winter – eine „Hörzeit“ über die Schönheit der Jahreszeiten.

Zur musikalischen Umrahmung der Traumhochzeit von Queen Elisabeth und Prinz Philip konnten die Berlin Star Singers gewonnen werden! Dieser junge Gospelchor ist Mitglied im CVB und in der fünften Ausgabe der „Hörzeit“ mit dem bekannten Titel „Oh Happy Day“ zu hören.



„Hörzeit – Radio wie früher“ ist ein Gesamtpaket für Menschen mit Demenz, Angehörige und Pflegekräfte, das Freude macht. Es kann bei einem Stück Kuchen genossen werden oder als Gesprächsanlass dienen. Das Audiomagazin ist nicht über, sondern für Menschen mit Demenz gemacht.

Die Audiomagazine sind jeweils ca. 60 Minuten lang. Sie sind über www.medhochzwei-verlag.de/shop erhältlich und kosten 24,99 €.

Christine Schön

Ein Bericht aus dem Leben eines Chorleiters

Über das Chorsingen und das Kinderkriegen



Früh übt sich, ...

Chorsingen ist groß in Mode. Das ist nicht neu, aber auffällig. Und gelegentlich stellt man sich die Frage, wo eigentlich all diese Menschen herkommen, die mit ihren Stimmen die weit über 1500 Chöre in Berlin füllen. Doch in diesem Moment stolpert man. Es gibt offenbar gar nicht genug Nachwuchs für all diese singebegeisterten Ensembles.

Seien wir doch mal ehrlich! Chöre haben eigentlich immer Männermangel. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen, aber nach nunmehr 18 Jahren als Chorleiter kann ich feststellen, dass in gemischten Chören eigentlich immer mehr Frauen sind. Das ist ein bundesweites Phänomen.

Viele Anläufe dieses zu ändern, scheiterten, und der Männermangel ist omnipräsent. Was hilft es jedoch die Schuld immer bei Anderen zu suchen? Wenn man nicht selbst aktiv wird, darf man sich auch nicht beklagen!

Erfreulicherweise bedingte es keiner großen Worte, meine Frau davon zu überzeugen, dieses Problem selbst in die Hand zu nehmen. Anne war jahrelang Mitglied des weltweit erfolgreichen *Primaner*-Chores des Händel-Gymnasiums. Unsere Wege kreuzten sich mehr-

fach während meiner Zeit als Sänger und Beatboxer der Gruppe *vokalverkehr* (später *Delta Q*). Zudem tauchte sie regelmäßig bei den zahlreichen Konzerten unseres vor zehn Jahren gegründeten Festivals *TOTAL CHORAL* auf. Kurzum, ihre Affinität zu gesungener Musik und ihr Bewusstsein bezüglich des markanten Männerproblems in Chören waren vorhanden.



Lauris Jonah weiß nicht, wie ihm geschieht

Zugegebenermaßen ist man es in Zeiten von Bestelle-vorm-Mittagessen-und-wir-liefern-zum-Nachtisch nicht mehr gewohnt, auf eine Lieferung zu warten. Aber die folgenden neun Monate vergingen doch relativ schnell. Aus Solidarität tat es auch mein Stimmbildungs-demonstrationskörperteil, der Bauch, dem ihren gleich und gewann an Präsenz. Der Unterschied war jedoch klar: In ihrem wuchs ein neuer Chorsänger heran.

Sein rhythmisches Gespür machte sich schon durch die groovigen Schluckäufe im Mutterleib bemerkbar. Sein hörbarer Puls war in einem eindeutigen 4/4 Takt, jedoch eher in einem Allegro, wenn nicht gar Vivace. In der Coda dann erblickte jedoch nach kurzem Presto am 25. Juni unser Lauris Jonah das Rampenlicht (ba dum tsch) und stellte sein stimmliches Volumen sofort unter

Beweis. Die folgenden 30 Minuten ließen keine Zweifel an einer gesunden Stütze und einem ausgeprägten Stimmvolumen. Lediglich an der Intonation ließe sich hier und da noch ein wenig feilen.



Spielt schon jetzt die erste Geige

Meine eigene Routine, die Stimmgabel an meinem Schädelknochen anzuschlagen und auf dem Weg zurück in die Hosentasche am Ohr vorbeizuführen um so den Ton abzunehmen, stieß überraschenderweise dagegen bei ihm auf wenig positives Feedback. Meine Vermutung, sein Unmut liege hierbei an der fehlenden Hosentasche, wurde durch starke Argumente meiner Frau entkräftet und durch das Verständnis ersetzt, dass Säuglinge eine Stimmgabel zwar gerne hören, jedoch weniger gerne selbst anschlagen wollen.

Was jedoch seither geschieht ist für Chorleiter und Dirigenten schwer zu verkraften. Man muss sich sehr daran gewöhnen, dass nun jemand anderes den Ton angibt, dass das Leben plötzlich an unerwarteten Stellen ein *ritardando* erlebt, welches durch manches *subito fortissimo* unterbrochen wird. Nächte sind weniger *Allegro* als man zu wünschen vermag und um einen kleinen Exkurs zu unseren musikalischen Kollegen einzufügen: Die erste Geige im Leben der Ehefrau spielt plötzlich jemand anderes.

Stolz jedoch weiterhin in unserem neuen Kammerorchester mitspielen zu dürfen, schmeißt sich Papa nun direkt in neue Projekte, die auch seinem neuen Lebensmittelpunkt gewidmet werden:

In Kooperation mit der Thalia-Grundschule auf der Halbinsel Stralau haben wir bei *B vocal* seit Sommer diesen Jahres mit den *Vocal Bees* endlich unsere lang

ersehnte Gründung eines Kinder-Popchores erreicht. Die Vorzeichen stehen sehr gut, sodass womöglich bald auch schon eine zweite Version in Friedrichshain entstehen wird.

Im Herbst folgt zudem ein Format, welches sowohl für die frisch gebackenen Eltern, als auch für die neuen Altus- und Sopranino-Stimmen da draußen entwickelt worden ist:

B vocal startet Babyvocal! Der erste Chor für junge Eltern mit ihren Babys und für werdende Mütter während der Schwangerschaft. Weitere Infos hierzu und zu dem Angebot von *B vocal* unter: www.b-vocal.de.

Das Lied des Lebens wird also weitergesungen. Bei uns ab nun in dreistimmigem Satzgesang und hoffentlich noch lange in harmonischem Einklang. Und wer weiß ... wenn sich alles auswendig vom Blatt eingesungen hat, heißt es vielleicht irgendwann ... *da capo!* Denn bis so ein Chor vollständig besetzt ist, kann es vermutlich ein wenig dauern.



Bastian Holze ist ausgebildeter Berufschorleiter, Gründer und Leiter der *Pop-a-cappella-Etage B vocal*, des *Pop- und Jazzchorfestivals TOTAL CHORAL*, leitet fünf Chöre (darunter den *Berliner Begegnungschor* und die *mongrooves* von *B vocal*), arbeitet als *Workshopdozent* und *Coach* für verschiedene Chöre und Themenbereiche, sowie als *Lehrer* an einer *Grundschule* und einem *Gymnasium*.

Nicht zuletzt ist er aber seit 25.06.18 stolzer und glücklicher Papa.

Alles Gute, Familie Holze!

Trauer um Horst Fliegel



Am 7. Juni 2018 ist Horst Fliegel im Alter von 80 Jahren verstorben. Die Chöre, das Präsidium, der Musikausschuss und die Geschäftsstelle des Chorverbandes Berlin trauern um ihr Ehrenmitglied.

Horst Fliegel studierte von 1956 bis 1961 Dirigieren und Komposition an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Im Anschluss daran war er bis 1990 im Musikbereich des DDR-Rundfunks als Redakteur und Produzent tätig, seit 1973 als Leiter der Hauptabteilung Musik. Nach der Abwicklung der Einrichtung arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Luisenstädtischen Bildungsverein. 1995 kam er zum Berliner Sängerbund und war für die Kinder- und Jugendchöre zuständig. Von 1999 bis 2013 war er Vizepräsident des Chorverbandes Berlin.

Sein Aufgabengebiet umfasste die Organisation von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Erarbeitung von Konzepten. Für die Verbandszeitung „Berliner Chorspiegel“ entwickelte er 2008 ein neues Profil und war musikjournalistisch tätig. Innerhalb des Chorverbandes gehörte er zum Leitungsteam des Fördervereins „Chormusik für Berlin“.

Als Komponist von Schlager- und Unterhaltungsmusik war er unter dem Namen „Ralf Petersen“ bekannt und schrieb über 600 Lieder, außerdem Musik für Kinder und über 150 Instrumentaltitel.

Horst Fliegel war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande und wurde mit der Geschwister-Mendelssohn-Medaille ausgezeichnet.

Wir verlieren mit Horst Fliegel einen ruhigen und besonnenen Menschen, der uns immer mit viel Engagement und einem guten Rat zur Seite gestanden hat. Die Geschwister-Mendelssohn-Medaille war seine Idee. Horst Fliegel hat viele Spuren hinterlassen, die uns an ihn erinnern.

2017 nahmen wir Abschied von

Karl-Heinz Kiesewetter
Manfred Heinrich
Joachim Weißenborn
Rolf Ahrens

Shanty-Chor-Köpenick e.V.
Vokalensemble Audite
Berliner Singegemeinschaft „Märkisches Ufer“ e.V.
Konzertchor Friedenau

Wir gedenken ihrer und aller nichtgenannten verstorbenen Chormitglieder und werden ihnen in Freundschaft und Dankbarkeit für die gemeinsamen Erlebnisse ein ehrendes Andenken bewahren.

Terminvorschau des Chorverbandes Berlin

14. – 16. September 2018

Pfefferbergtheater, U2 Senefelderplatz

15. September 2018, 15 – 18 Uhr

Karl-Marx-Straße, Neukölln

21. – 23. September 2018

Neuendorf

29. September 2018, 10 – 15 Uhr

Büro des Chorverbandes Berlin

03. Oktober 2018

August-Bebel-Platz // Unter den Linden

20. Oktober 2018

UdK Berlin

22. – 26. Oktober 2018

G.-F.-Händel-Gymnasium

02. November 2018

Mercedes Benz Arena

09. November 2018, 19.30 Uhr

ufaFabrik, VarietéSalon

17. November 2018

Gethsemanekirche

24. November 2018

Büro des Chorverbandes Berlin

1. – 2. Dezember 2018

Landesmusikakademie Berlin

14. Dezember 2018, 19.30 Uhr

ufaFabrik, Theatersaal

BERvokal

A-capella-Pop-Festival

Chöre in Neuköllner Höfen

Jugendchor-Workshop Neuendorf

Zukunftswerkstatt Chorspiegel

Nur mit Euch // Tag der Deutschen Einheit

musikalischer Festakt auf dem Bebelplatz

6. Chorleitertag Berlin

41. Chorleiterseminar Berlin

(Kooperation mit dem Händelgymnasium, der Landesmusikakademie Berlin und CBO)

The Armed Man – A Mass for Peace

(Kooperationsprojekt Karl Jenkins, Nicol Matt)

Chor Open Stage // Herbstedition

6 verschiedene Chöre Berlin und Umgebung

Tage des Friedens

W. Braunfels „Te Deum“, T.Machuel „Memorial“ (UA)

Fundraisingseminar

Das 1x1 der Antragstellung

Grundlagen der Vereinsführung

Chor Open Stage // Weihnachtsausgabe

6 verschiedene Chöre Berlin und Umgebung

Zukunftswerkstatt Chorspiegel

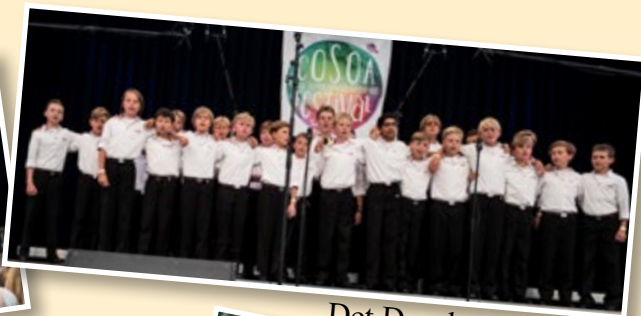
Am Sonnabend, dem 29. September 2018, findet die Zukunftswerkstatt „Chorspiegel“ statt. Sie als Sänger*innen, Chorleiter*innen oder anders Aktive im Chorleben sind sehr herzlich dazu eingeladen. Gemeinsam wollen wir uns zu möglichen inhaltlichen Themen austauschen und damit auch gegenseitig anregen. Was am früheren Chorspiegel gefällt Ihnen gut? Welche anderen oder neuen Themen interessieren Sie? Was wollten Sie schon immer mal lesen? Was und wer ist es Ihrer Meinung nach wert, im Chorspiegel beschrieben zu werden? Welche Rolle spielen neue Medien für Sie? Und, und, und ... Wir freuen uns auf Ihre aktive Teilnahme.

Anmeldung unter: seminar@chorverband-berlin.de

COSA 2018



cantolino



Det Danske Drengekor



Singfrauen Berlin



Offtrack



MAZE



Essenzen



zimmt

Fête de la Musique 2018



DCON



Goldi-Schlagerchor



Berolina-Chorensemble Köpenick



Nordberliner Chorgemeinschaft



Naturenoise



Berliner Mozartchor